

helmut dietrich & much untertrifaller

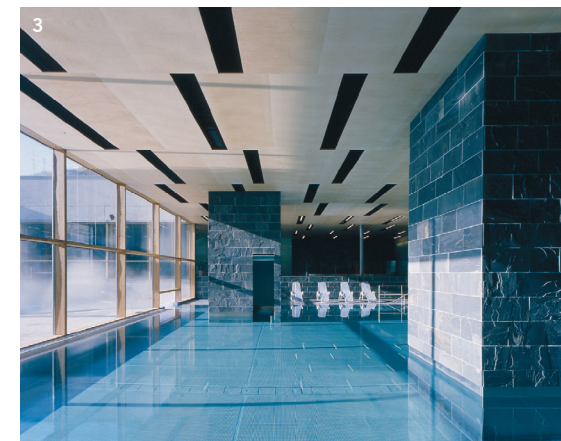
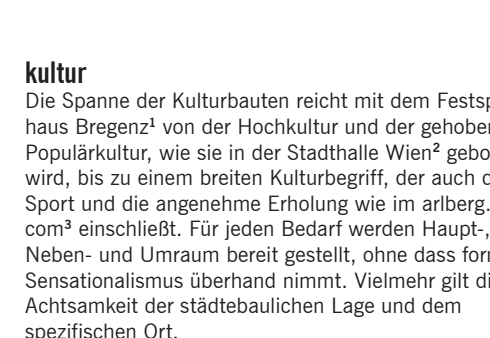
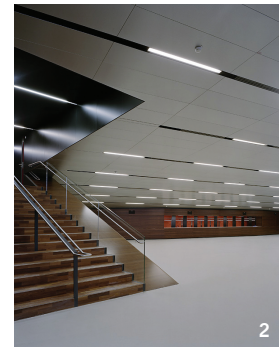
architektur als orchesterarbeit und dialog
am internationalen aufwind

In Vorarlberg, dem westlichsten Bundesland Österreichs, ist das Klima für hochwertige Architektur günstig. Erstmals in den 1980er Jahren weckte Vorarlberger Architektur internationales Interesse. Der zweiten Generation, die nach Studium und Praxis ins Land zurückkehrte, um diese guten Bedingungen zu nützen und sofort mit dem Bauen anzufangen, gehören Helmut Dietrich und Much Untertrifaller an. In den vergangenen 15 Jahren haben sie mehrere wichtige Wettbewerbe gewonnen und ein breites Oeuvre geschaffen, das vom Einfamilienhaus bis zur Wohnanlage, vom lokalen Museum bis zum Festspielhaus, vom Gewerbebetrieb bis zur Hochschulsportanlage und von der Einrichtung von Cafés bis zur umfangreichen Revitalisierung alter Bausubstanz reicht.

In der Ausbildung an der Technischen Universität Wien wurden sie geprägt von der großen Lehrer- und Architektenpersönlichkeit Ernst Hiesmayr (1920 bis 2006). 1992 gewannen sie den internationalen Wettbewerb für das Festspielhaus Bregenz, 1994 erfolgte der Schritt zum gemeinsamen Büro in Bregenz. Das Festspielhaus wurde in zwei Etappen gänzlich umgestaltet und erweitert, 2006 vollendet. Außerdem entstanden das Bad und Veranstaltungszentrum arlberg.well.com in St. Anton, die erste Passivhausschule in Klaus und die neue Veranstaltungs- und Musikhalle im Wiener Stadthallenkomplex sowie zahlreiche weitere große, aber durchaus auch kleine Bauaufgaben. Dabei gilt ihr Engagement – unabhängig von der Dimension der Bauten – der Qualität in der Konzeption, dem architektonischen Ausdruck und der Detailgestaltung.

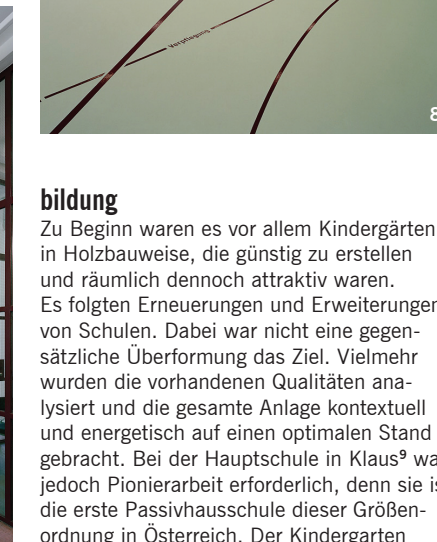
Seit einigen Jahren lassen D|U Architekten ihre Werke von Bruno Klomfar fotografieren. Der Vorarlberger hat sich mit dem Schwerpunkt Architekturfotografie in der anspruchsvollen Wiener Szene eine anerkannte Position geschaffen. Sein ästhetischer Blick auf Baukörper und Räume zeugt von tiefem Einfühlungsvermögen in Architektur und Topografie. Damit erhält die Architekturausstellung eine zweite, fotokünstlerische Dimension.

Walter Zschokke bezeichnete die Architektur von Helmut Dietrich und Much Untertrifaller in seinem einleitenden Essay zum Buch als »hochwertige Orchesterarbeit für die Stadt und sensibel erfüllte Kammermusik am Land«. Die Kühle oder gar Kälte, die manchen radikal minimalistischen Bauten zu eigen ist, wird vermieden. Details sind perfekt, ohne dass man den Eindruck von Detailverliebtheit hätte. Architektur als eingehender Dialog mit dem Bestand und der Landschaft.



Besonders kommt dies beim regionalen naturgeschichtlichen Museum Inatura⁴ zum Ausdruck. Durch Freilegen der architektonischen Grundstrukturen des alten Industriebaus und die Anlage eines umgebenden Parks gewinnt das Museum eine spezifisch klassische Qualität, die mit einem Neubau nicht so bald in derselben Intensität zu erreichen gewesen wäre.

Die Aufgabe, einen neuen Ausstellungsraum für hochwertige Kunstwerke im Ökonomie-Teil eines alten Bauernhauses einzurichten, ist besonders anspruchsvoll. Beim Angelika Kauffmann Museum⁵ in Schwarzenberg begegnen sich Hochkultur und regionale Tradition auf Augenhöhe. Die architektonische Umsetzung, basierend auf einer genauen Analyse, erforderte Mut und Zurückhaltung zugleich.

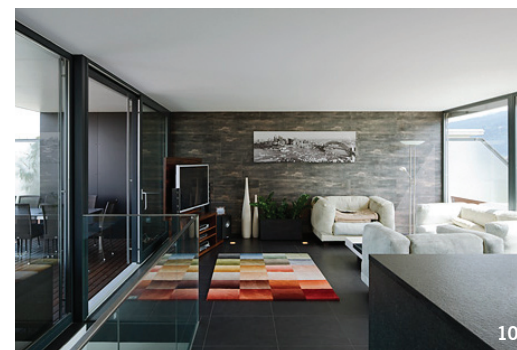


gewerbe

Von zwei Firmensitzen für mittelständische Unternehmen, einer auf dem Land und einer in der Stadt, über einen großen Einkaufsmarkt bis zur städtebaulichen Neuordnung des großen Firmengeländes der Vorarlberger Kraftwerke⁶ reicht das Spektrum gewerblicher Bauten. Neben kompletten Neubauten wie für den Eurospar in Bregenz-Vorkloster steht die sanfte Erneuerung und vorsichtige Erweiterung an der Wiener Flachgasse⁷. Für die Vorarlberger Kraftwerke wurden neue Betriebsgebäude errichtet, der Außenraum gestaltet und das alte Krafthaus denkmalpflegerisch erneuert und kulturell nutzbar gemacht.

bildung

Zu Beginn waren es vor allem Kindergärten in Holzbauweise, die günstig zu erstellen und räumlich dennoch attraktiv waren. Es folgten Erneuerungen und Erweiterungen von Schulen. Dabei war nicht eine gegensätzliche Überformung das Ziel. Vielmehr wurden die vorhandenen Qualitäten analysiert und die gesamte Anlage kontextuell und energetisch auf einen optimalen Stand gebracht. Bei der Hauptschule in Klaus⁹ war jedoch Pionierarbeit erforderlich, denn sie ist die erste Passivhausschule dieser Größenordnung in Österreich. Der Kindergarten in Egg zeugt von der langen Erfahrung mit dieser Bauaufgabe. Zugleich zeigt die Behandlung der Akustik, dass die Erfahrungen mit anspruchsvollen großen Kulturbauten zur allgemeinen Qualitätssteigerung in die Infrastruktur regionaler Kulturaktivitäten einfließt und die Vernetzung der Hochkultur mit dem Engagement im ländlichen Raum Früchte trägt. Das energetisch optimierte Sport Center der ETH Zürich⁸ verzahnt die in Weiß getauchten Funktionsräume mit dem angrenzenden Landschaftsraum und ist ein wichtiger Baustein in der Verwirklichung der sozial und ökologisch nachhaltig konzipierten Science City.



wohnen

Die Behausungsfrage zu lösen, das Wohnen menschenwürdig zu gestalten, ist eine alte humanistische Forderung. Und leistbar sollte es auch sein. Die Wohnanlage Spinnereistraße in Bregenz bietet gut durchmischte, kostengünstige Wohnungen und ist schon über zehn Jahre bewohnt. Bei der Wohnanlage Velag¹⁰, Bregenz, wird darüber hinaus ein seit Jahrzehnten das Quartier dominierendes Industriegebäude durch Umnutzung zu Wohnzwecken auch kulturell in die seither veränderte Umgebung integriert. In beiden Fällen erlauben unterschiedlich große Wohnungstypen eine gute gesellschaftliche Durchmischung, eine wichtige Voraussetzung für ein funktionierendes Quartierleben. Zentrumsnahes Wohnen ermöglicht eine Mischung nicht nur von Wohnungstypen, sondern ebenso mit Geschäfts- und Büronutzung. Für das Zentrum am Hafen¹¹, Bregenz, galt es nicht nur, die attraktive Lage mit Sicht auf den See zu nutzen, sondern vor dem Verkehr und dessen Immissionen Schutz zu bieten. Eine Aufgabe, deren Lösung vor allem keine Verlierer haben darf. Ein sozial breites Spektrum auf der Gewinnerseite sorgt für entsprechende Durchmischung und stärkt den Organismus „Stadt“.

einfamilienhäuser

Die Architektur der Einfamilienhäuser folgt nicht einem Personalstil, sondern zeigt die Entwicklung, eine Art architektonische Biographie des Büros Dietrich | Untertrifaller. Trotz der individuellen Verschiedenheit weisen sie vergleichbare Aspekte auf. Meist in Hanglage erbaut, sind sie sorgfältig auf die Topografie, den baulichen Kontext und auf die Landschaft bezogen. Entsprechend öffnen sich die Innenräume mit großen Glasflächen zur Aussicht. Wohnliche Geborgenheit schaffen andererseits Wände und Dächer, sowie meist ein zeitgenössischer Ofen, der den Raum in Zonen teilt. Treppen sind nicht bloß Auf- oder Abgänge, sondern lassen den Wechsel von Geschoß zu Geschoß beiläufig zum architektonischen Erlebnis werden. Das haptische Wesen der Materialien prägt, neben Proportionen und konstruktiven Momenten, den dichten äußeren Ausdruck der anspruchsvollen Bauwerke.

Impressum
 vorarlberger architektur institut
 marktstrasse 33, A 6850 dornbirn
 0043 (0)5572 51169
 info@v-a-i.at www.v-a-i.at

Öffnungszeiten
 Di - Fr 13:00 - 17:00
 Sa 10:00 - 17:00
 Sonntag, Montag und Feiertage
 geschlossen

Projektleitung Marina Hämmerle
 Projektkonzept Judith Wellmann
 Ausstattungsplanung Dietrich Untertrifaller
 Texte Walter Zschokke
 PR Claudine Pachnicke
 Fotografien © Bruno Klomfar
 Grafik Daniela Skodny

Mit freundlicher Unterstützung der Jahrespartner

Vorarlberger **bm:uk** STADT DORNBIERN Arch.Ing **vw** **HYPO**
 Vorarlberger Kraftwerke **ZUMTOBEL**

und Projektpartner
NEMETSCHKE **typico** **[fibre C]** **roma** **OMICRON** **KLH** **SARD Bau** **R**
 WWW.TYPICO.COM BY RIEDER GmbH



helmut dietrich

1957 in Mellau, Bregenzerwald, geboren. Studium der Architektur an der Technischen Universität in Wien bei Ernst Hiesmayr. Praktikum bei Paolo Piva in Biella, Piemont, und nach dem Diplom, 1985, in dessen Atelier in Venedig. 1986 Gründung eines Architekturbüros mit Hermann Kaufmann und Christian Lenz in Vorarlberg. Zeitgleich beginnt auch die Zusammenarbeit mit Much Untertrifaller. Helmut Dietrich ist Vorstandsmitglied des Wettbewerbsausschusses Vorarlberg der Architektenkammer, Gestaltungsbeirat der Stadt Steyr, der Marktgemeinde Lustenau und der Gemeinde Mellau.

much untertrifaller

1959 in Bregenz geboren. Studium der Architektur an der Technischen Universität in Wien bei Ernst Hiesmayr. Ab 1982 Zusammenarbeit mit seinem Vater, dem Architekten Much Untertrifaller senior und ab 1986 Beginn der Zusammenarbeit mit Helmut Dietrich. Much Untertrifaller ist stellvertretender Vorsitzender des Gestaltungsbeirates in Salzburg, Vorstandsmitglied der Architektur Stiftung Österreich, war Gastprofessor an der Fachhochschule Konstanz und lehrt derzeit an der Technischen Universität in Wien.

dietrich | untertrifaller

1994 Gründung des gemeinsamen Büros, in dem Großprojekte wie die Sanierung und Erweiterung des Festspielhauses in Bregenz (2006), die Erweiterung der Wiener Stadthalle (2005) oder der Bau der Hochschulsportanlage der ETH Zürich (2009) erarbeitet wurden. Eine lange Reihe von Auszeichnungen sowie Bürogründungen in Wien und St. Gallen belegen die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Architekten.



Festspielhaus Bregenz
 Bregenz, A
 1995 - 1997, 2005 - 2006



Wiener Stadthalle
 Wien-Rudolfsheim, A
 2003 - 2005



arlberg.well.com
 St. Anton am Arlberg, A
 1999 - 2001



Zentrum Am Hafen Wohn-
 und Geschäftshaus, Bregenz, A
 2002 - 2005



REKA Feriendorf
 Urnäsch, CH
 2006 - 2007



ETH Sport Center
 Zürich, CH
 2007 - 2009



Museum Inatura
 Dornbirn, A
 2001 - 2003



Vorarlberger Kraftwerke AG
 Bregenz, A
 2000 - 2008



publikationen

Aktuell

dietrich | untertrifaller architekten buildings and projects since 2000

Ed. Walter Zschokke,
 Springer Verlag Wien NewYork
 ISBN 3211715290

Monografien:

Helmut Dietrich, Much Untertrifaller
 Architektur Städtebau Design
 Walter Zschokke, 2001
 Springer Verlag Wien NewYork
 ISBN 978-3-211-83308-0

Kataloge zur Ausstellung:

Rural Urbanism
 2009, Aedes Berlin
 ISBN 978-3-937093-96-3

ETH Sport Center Science City
 2009 gta Verlag Zürich
 ISBN 978-3-85676-268-1

programm

di 20. 07. 19:00 **ausstellungseröffnung**
 Eröffnungsrede Dr. Jürgen Tietz
 Architekturpublizist, Berlin

di 07. 09. 19:00 im dialog - podiumsgespräch
es gilt mehr zu schützen, als die umwelt
 Bauen und Ressourcen
 Anne Isopp im Gespräch mit Much Untertrifaller,
 Chefredakteurin Zuschnitt, proHOLZ

do 16. 09. 19:00 im dialog - podiumsgespräch
eine architektur der authentizität
 Über das Entwerfen unverwechselbarer Orte
 Köbi Gartenbein im Gespräch mit Helmut Dietrich,
 Herausgeber und Chefredakteur Hochparterre

bauen im kontext
dietrich | untertrifaller
21|07|10 - 18|09|10

vai